

Inhalt

Zusammenfassung	13
Persönlicher Dank	15
1 Einleitung	17
1.1 Anspruch der Arbeit	20
1.2 Aufbau	21
2 Integrationspolitische und rechtliche Entwicklungen seit der Jahrtausendwende	25
2.1 Entwurf des Zuwanderungsgesetzes 2005	26
2.2 Evaluation der Integrationskurse und Gutachten zur Verbesserung der Konzeption	27
2.2.1 Novellierung des Zuwanderungsgesetzes und Neufassung der Integrationsverordnung (IntV) im Jahr 2007	28
2.2.2 Bündelung von Integrationsstrategien – Der Nationale Integrationsplan 2007 (NIP)	28
2.2.3 Veröffentlichung des bundesweiten Integrationsprogramms 2010	29
2.2.4 Nationaler Aktionsplan Integration (NAP-1)	30
2.2.5 Ausweitung der Integrationspolitik seit der Fluchtzuwanderung 2015	30
2.3 Erste Bestandsaufnahme:	
Curricula für bundesweite Integrations- und Orientierungskurse	34
2.4 Zwischenfazit	37
2.5 Lernziele und Inhalte im Modul Politik	40
2.5.1 Erster Anknüpfungspunkt: Fachliche Anforderungen	41
2.5.2 Zweiter Anknüpfungspunkt: Fachsprachliche Anforderungen	46
2.5.3 Dritter Anknüpfungspunkt: Die Gruppe der Zugewanderten	46
2.5.4 Vierter Anknüpfungspunkt: Sprachdidaktische Ausarbeitung	47
2.5.5 Fünfter Anknüpfungspunkt: Empirische Datenlage	49
2.6 Kritische Bestandsaufnahme der curricularen Vorgaben	53
2.7 Kombinationsvorschlag einer emisch-etischen Forschungsperspektive	54
2.8 Zentrale Fragestellungen	56

3	Theorien und Konzepte zur Untersuchung der im Orientierungskurs geforderten Sprache	57
3.1	Der Ansatz von Jim Cummins im Kontext von Mehrspracherwerb	57
3.2	Das systemisch funktional linguistische Konzept der language of schooling	61
4	Konzeptualisierung zentraler Begriffe	69
4.1	Ansätze aus der Soziologie: Die kommunikative Konstruktion von Moral	69
4.2	Die Perspektive der Rechtsphilosophie: Zur begrifflichen Abgrenzung von Recht und Moral	72
4.3	Die politikwissenschaftliche Sicht: Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland als Werteordnung	74
5	Analyseleitende Konzepte als Teilmengen von Aushandlungsinteraktionen	77
5.1	Kategorisierung – gesprächsanalytisch betrachtet	78
5.2	Zur interaktiven Herstellung sozialer Identitäten	81
5.2.1	Positionierung und Identität	83
5.2.2	Positionierung und narrative Identität	84
6	Methodische Überlegungen	89
6.1	Forschungsdesign	94
6.2	Teilnehmende Beobachtung	95
6.3	Befragungen zur Sprach- und Migrationsbiographie	97
6.3.1	Die Befragung im wissenschaftlichen Forschungsprozess: Das standardisierte Interview	97
6.3.2	Die Befragung im wissenschaftlichen Forschungsprozess: Weniger standardisierte und offene, erzählgenerierende Interviewformen	99
6.4	Die Analyse des Fachkorpus	104
6.5	Der Forschungsansatz der Gesprächsanalyse und der Videointeraktionsanalyse	106
6.5.1	Ethnomethodologische Grundlagen	107
6.5.2	Die sequenzielle Organisation als konstitutive Eigenschaft von Interaktionen	108
6.5.3	Methodische Vorgehensweise und Analysehaltung	110
6.5.4	Recipient design in Aushandlungsinteraktionen mit erwachsenen Zugewanderten	111
6.5.5	Fallvergleichendes Vorgehen	112
6.5.6	Methodische Herausforderung und analytischer Mehrwert von Videodaten	113
6.6	Datenerhebung und Kontaktaufnahme	114
6.6.1	ProbandInnengewinnung und forschungspraktische Überlegungen	115
6.6.2	Gestaltung der Erhebungssituation	117
6.6.3	Datenbearbeitung	118
6.7	Die Subjektivität der Forscherin und Möglichkeiten zur Kontrolle von Störfaktoren	119
6.8	Gliederungssystematik	121
7	Rahmendaten: Auswertung der Befragungsdaten	123
7.1	Konzeption des Fragebogens	124
7.2	Darstellung erster Ergebnisse: Qualitative Datenauswertung	126
7.2.1	Sozialdaten	126

7.2.2	Migrationshintergrund und Staatsbürgerschaft	129
7.3	Schulische Grundbildung und Spracherwerb	133
7.3.1	Schulbesuchszeit	133
7.3.2	Spracherwerb in der Schule und zu Hause	139
7.3.3	Ausbildungsspezifische Daten: Tertiäre Ausbildung und Selbsteinschätzung der Deutschkenntnisse	150
7.3.4	Selbsteinschätzung der Deutschkenntnisse	153
7.4	Herkunfts- und Familiensprachen: Sprachenvielfalt, Selbsteinschätzung der Sprachkenntnisse und sprachliche Präferenzen	157
7.4.1	Selbsteinschätzung hinsichtlich der Kenntnisse in den Herkunftssprachen	162
7.4.2	Sprachverhalten außerhalb des Kurses	167
7.5	Bedeutung der Fragebogenauswertung für die empirische Untersuchung	177
8	Rahmendaten: Analyse der Fachkorpora	181
8.1	Kurstragende Lehrwerke	182
8.2	Relevante Lehrwerke und Auswahlkriterien	182
8.3	Zur Makrostruktur des Korpus Verfassungsorgane im Lehrwerk miteinander leben	183
8.4	Strukturprinzipien der Textgestaltung	184
8.4.1	Realistische Bilder: Die Bundesregierung	185
8.4.2	Textbeispiel: Die Bundesregierung	186
8.4.3	Textbeispiel: Verfassungsorgane	189
8.4.4	Korpuslinguistische Analysekatoren	191
8.4.5	Beispielanalyse: Der Bundestag	192
8.5	Strukturelle und funktionale Besonderheiten	199
8.5.1	Textbeispiel: Der Bundesrat	199
8.5.2	Textbeispiel: Die Bundesregierung	200
8.5.3	Abstraktionsniveau der Textsorten Bundesrat und Bundesregierung	200
8.5.4	Linguistische Realisation	202
8.5.5	Charakteristika der institutionell-politischen Fachsprache	206
8.6	Strukturelle und funktionale Besonderheiten	208
8.6.1	Textbeispiel: Der Bundespräsident	208
8.6.2	Textbeispiel: Das Bundesverfassungsgericht	209
8.6.3	Abstraktionsniveau der Textsorten	210
8.6.4	Linguistische Realisation	211
8.6.5	Charakteristika der institutionell-politischen Fachsprache	212
8.7	Zusammenfassung	215
9	Die Kernuntersuchung: Empirische Analysen	219
9.1	Moralische Kommunikation bei der Bearbeitung des Verfassungsorgans Bundesregierung	220
9.1.1	Politische Anschlusskonzepte	220

9.1.2	Strukturmerkmale bei der Interpretation normierter Gestaltungsprinzipien: Konflikt zweier konkurrierender Normen bzw. Wertesysteme	221
9.1.3	Zusammenfassung	228
9.1.4	Turninitiales ja zur Eröffnung einer moralisierenden Klammer	229
9.1.5	Zusammenfassung	234
9.1.6	Das Ablehnen normativer Kompetenzbeschreibungen	235
9.2	Markierung von Inhomogenität zur Verdeutlichung von Erwartungsbrüchen	239
9.2.1	Politische Anschlusskonzepte	239
9.2.2	Überschreiben von Verfassungsmaximen mit anschließender Revision	241
9.2.3	Zusammenfassung	246
9.2.4	Explizites Bewerten ohne kommentierende Weiterbearbeitung normativer Erwartungsbrüche	246
9.2.5	Politische Anschlusskonzepte	247
9.3	Multimodale Konstruktion von Zugehörigkeit	252
9.3.1	Politische Anschlusskonzepte	253
9.3.2	Rekonstruktion von Zugehörigkeit im Bezugssystem Deutschland	254
9.3.3	Zusammenfassung	263
9.3.4	Explizites Thematisieren von Nichtverstehen	264
9.3.5	Zusammenfassung	271
9.3.6	Konstruktion von Zugehörigkeitsindikatoren	272
9.4	Anmerkungen zur Modifikation der Erhebungssituation	277
9.5	Selbst- und Fremdpositionierung bei der Aushandlung eines moralischen Dilemmas in der demokratischen Republik Lettland	278
9.5.1	Politische Anschlusskonzepte	279
9.5.2	Moralisierendes Bewerten	279
9.5.3	Zusammenfassung	284
9.5.4	Die interaktive Konstruktion normativer Brüche	284
9.5.5	Politische Anschlusskonzepte	285
9.5.6	Zusammenfassung	291
9.5.7	Das Muster »wir muss x...« zur Markierung von Gültigkeit und Relevanz von Handlungsmaximen	291
9.5.8	Politische Anschlusskonzepte	292
9.6	Die sprachlich-kommunikative Konstruktion von Agency	301
9.6.1	Milieuspezifische Spruchformeln zur Markierung von Handlungsmaximen	303
9.6.2	Politische Anschlusskonzepte	305
9.6.3	»Kad ustanak kuka i motika« als handlungsrelevante Maxime	305
9.6.4	Zusammenfassung	314
9.6.5	Vorsätzliche Inaktivität als Berufsethos	315
9.6.6	Politische Anschlusskonzepte	315
9.6.7	Zur kommunikativen Darstellung der Agency	320
10	Zusammenfassung der Forschungsergebnisse	323
10.1	Ergebnisse der qualitativen Teilerhebungen	325
10.1.1	Ergebnisse der Fragebogenerhebung	325

10.1.2	Ergebnisse der qualitativen Korpusanalyse	330
10.1.3	Datenbelege aus der Perspektive der ideationalen Metafunktion	331
10.1.4	Datenbelege aus der Perspektive der interpersonalen Metafunktion	333
10.1.5	Datenbelege aus der Perspektive der textuellen Metafunktion	335
10.2	Plurale Perspektiven auf ein Phänomen – Ergebnisse der Kernuntersuchung	337
10.2.1	Interaktive Bearbeitung des Verfassungsorgans Bundesregierung	339
10.2.2	Erwartungswidersprüche hinsichtlich politischer Leitvorstellungen	341
10.2.3	Verstehensprobleme, Negativbewertung und Ländervergleich	344
10.2.4	Bewertung eines Wertedilemmas	350
10.2.5	Konsensfähige Lösungsvorschläge	353
10.2.6	Die sprachlich-kommunikative Konstruktion von Agency	355
10.3	Fazit	361
10.4	Ausblick	362
11	Anhang	367
11.1	Strukturierte Teilnehmende Beobachtung	367
11.2	Fragebogen zur Erhebung der Sprach- und Migrationsbiographie im Orientierungskurs ...	368
11.3	Transkriptionskonventionen nach GAT 2	371
11.4	Einwilligungserklärung	372
12	Literaturverzeichnis	373
	Tabellenverzeichnis	419
	Abbildungsverzeichnis	421

für meine Mutter

